

# Die deutonische Herkunft

(in deutonischer Räghtschreibung verfasst)

- 01. Allgemeines zu den Runen und Deutonia**
  - 02. Die Widersprüghe der 4 Thesen zur Herkunft der Runen**
  - 03. Die Ferwandschaft zwischen Runenreihe und Alphabeten**
  - 04. Das Futhark enthält 24 asteronomische Sonnenlaufzeighen**
  - 05. Die Konstrukktion der Runen aus dem 4D-Jahres-Sonnenlauf-Raum**
  - 06. Die asteronomische & anatomische Eindailung aller Zahlenwerthe**
  - 07. Die Deutonische These (5) zur Herkunft der Runen**
  - 08. Die Reihenfolge der 24 Runen des älderen Futhark**
  - 09. Die Konstrukktion der Worthe aus den 24 Runen**
  - 10. Die Schlusfolgerung**
- 

## 01. Allgemeines zu den Runen und Deutonia

Die germanischen Runen waren einst die heiligen Schriftzeighen der Heiden, welghe Sonne und Mond ferährten und mit Hilfe fon Holzkreisen (Ringheiligthum Pömmelte) oder Steinkreisen (Stonehenge) den Jahreslauf der Hauptgestirne ferfolgten, um wichtige Zeitpunkte, wie die Sommer- & Wintersonnenwände sowie die Dag- & Naghtgleighen zu bestimmen. Ihre Feste und wichtige Zeitpunkte, wie Aussaat und Ernte, waren darauf abgestimmt.

Die Ferwändung der Runen und deren äldester Naghweis lässt sich auf ein Zeitalder fon rund 2.000 Jahren belegen. Das Ferbreidungsgebiet der germanischen Schriftzeighen erstreckte sich auf Zentraleuropa, Groszbritannien, Island, Grönland, Westrussland, Norwegen und ganz besonders auf Dänemark, Gothland und die Weighselmündung im heutigen Polen.

Die germanischen Stämme um die Zeitenwände gelten bis heute als schriftloses Folk. Man nimmt an, alles wurde mündlich überliefert. Warum sie jedogh for 2.000 Jahren night einfagh ein bestehendes und bewährtes Schrift- & Zahlensystem, wie das der Römer, Etrusker oder Grieghen übernommen haben, so wie es in der Geschichte der Mannischheid allgemein üblich war, ist bis heute eines der ungelösten Rätsel in der Spraghwissenschaft.

Die Herkunft und Entstehung der germanischen Runen, welghe in Form einer 24-stelligen Runenreihe mehrfagh überliefert ist und als älderes Futhark bezeichnenet wird, deren Name sich aus den ersten 6 Bughstaben zusammensätzt, wird heute anhand fon fier Thesen zu erklären fersucht.

Hier konkurrieren die Italisch-Etruskische, die Lateinische, die Grieghische und die Punische These miteinander. Dogh alle bisherigen Thesen haben beaghtliche und

widersprüchliche Schwachstellen, weswegen bis heute keine davon in der allgemeinen Sprachforschung als stimmig und glaubhaft ihre Anerkennung gefunden hat.

**Deutonia** ist die Lehre zur Herkunft und Entstehung unserer Sprache. Die 24 Runen des älteren Futhark stellen hier eine zentrale Rolle dar. Dass die Runen 24 Sonnenlaufzeichen darstellen, dieses Wissen ist heute unbekannt. Deshalb stelle man sich folgenden Fragen: Stellen die 24 Runen wirklich Sonnenlaufzeichen dar? Alles Zufall: Rune Jera = Jahr an 12. Stelle des Futhark wegen 12 Monaten. Halbe Jera an 6. Stelle des Futhark wegen 6 Monaten. Gespiegelte und somit verdoppelte Jera an 24. Stelle des Futhark mit vollständigen 24 Monaten. 24 Monate = 24 Runen = 24 Glieder der menschlichen Anatomie mit 10 Fingern, 10 Zehen, 2 Armen und 2 Beinen = Vollständigkeit. Alles nur reiner Zufall oder doch alles klare Bestimmung? Dies soll hier untersucht und geklärt werden.

**Die deutonische Rägtschreibung** bedient sich größtenteils der Buchstaben des älteren Futhark und ersetzt fehlende Zeichen in Wörtern, welche über die Jahrtausende verloren gegangen sind. Fremdbuchstaben, wie aus dem Latein, welche nachträglich in die Runenreihe eingeführt wurden und unser heutiges Alphabet mit 26 Buchstaben darstellen, werden somit wieder entfernt. Q, V, X, Y und ein neumodisches ß braucht kein Schriftsystem. Wenn Ihnen das Lesen anfangs auch etwas ungewöhnlich vorkommen mag, Sie werden sich schnell daran gewöhnen. Diese deutonische Rägtschreibung ist um einiges genauer als die heutige entstellte deutsche Rägtschreibung.

## 02. Die Widersprüche der 4 Thesen zur Herkunft der Runen

Man geht heute davon aus, die Runen wären eine Weiterentwicklung eines anderen Alphabets. Dazu wurden bisher vier Thesen aufgestellt, wobei jede ihre eigene Widersprüchlichkeit enthält. Die Hauptwidersprüche der einzelnen Thesen sind:

**Lateinische These:** Die Römer eroberten Germanien bis zum Limes. Hätten die Germanen nun das römische Alphabet als Vorlage für die Runenreihe hergenommen, dann hätten sich die Runen ab dem Limes, dem römisch-germanischen Grenzwall, Richtung Norden verbreiten müssen. Doch die Runen breiteten sich aus Skandinavien kommend Richtung Süden aus. Warum die angeblich schriftlosen Germanen nicht einfach alle Zeichen und die Reihenfolge der Alphabete übernommen haben, konnte bis heute nicht geklärt werden. Die Latiner besaßen kein G, J, U, W, Ei, XX. Die lateinische These wird heute von den meisten Runologen als die Wahrscheinlichste angenommen.

**Italisches-Etruskische These:** Da die Latiner (südlich) und die Etrusker (nördlich) Nachbarn in Italien waren, somit auch ihre Alphabete eng miteinander verwandt sind, treffen alle Einwände, wie bei der lateinischen These, ebenfalls zu. Wären die Runen um die Zeitenwende in Norditalien entstanden, hätten diese sich von dort aus bis in den hohen Norden Germaniens verbreiten müssen. Doch die Verbreitung erfolgte genau in entgegengesetzter Richtung. Die Reihenfolge zwischen dem etruskischen Alphabet und der Runenreihe ist ebenfalls grundverschieden. Die Etrusker besaßen

augh kein G, J, U, W, Ei, XX.

**Grieghische These:** Der Kontakkt der Gothen mit dem römischen Weraldreich und somit dem Kontakkt zum grieghischen Alphabet fand später statt, als die Datierungen der äldesten skandinavischen Runendänkmäler und Runenritzungen auf Gegenständen. Augh würde die äldeste Runenreihe eindeutig nordgermanische bzw. noch gemeingermanische Lautverhältnisse wiedergeben, anstatt das Ostgermanische der Ostgothen. Die grieghische These ist heute weitgehend aufgegeben worden.

**Punische These:** Die phönizisch-punische Spraghe ist eine semitische Spraghe, bei welghen die Selbstlaute A, E, I, O, U fast immer fehlten. Der punischen Spraghe sind I, U, F, Ei, NG vollkommen fremd. Dogh in der Runenreihe sind diese alle vorhanden, wie augh die einmalige Rune XX (NG), welghe in keiner anderen Spraghe enthalten ist. Da die Runen sich ab der Zeitenwände von Norden nach Süden ausbreiteten, der Handelskontakkt durch die Schifffahrt zwischen Karthagern (Phönizier) und Nordmännern (Germanen) aber gut 500 Jahre früher stattgefunden hat, bleibt die Frage unbeantwortet, warum in dieser Zeit keine Runen gefunden wurden.

**Alle Thesen betreffend:** Weiderhin wurden alle Runen mit einem Namen benannt, dessen Worth seinen Anfangsbuchstaben trägt. Dies war jedogh schon bei der Übernahme des lateinischen und etruskischen Alphabetes aus dem Grieghischen abgeschafft worden. Aus welchem Grunde sollten die Runenkonstrukteure dies dann wieder einführt haben? Ebenfalls wurden im Lateinischen und Etruskischen das bei den Grieghen eingeführte Doppelschreiben von Mitlauten zur längeren Ausspraghe übernommen. Obwohl das Urgermanische augh eine ausgeprägte Mitlautausspraghe besaz, wäre dies bei der angenommenen Übernahme durch die Runenmeister aus den beiden Alphabeten wieder abgeschafft worden. Warum bleibt ungeklärt.

Wie man unschwer erkennen kann, scheideren alle bisherigen Thesen aus zeitlichen und dem strukturell anderen Aufbau der Zeichen sowie deren eigenwilliger Reihenfolge daran, die Herkunft der Runen durch Ableitung aus anderen Alphabeten logisch, stimmig und nachvollziehbar zu erklären. Der große Dänkfehler dabei ist, die Runen immer als Schlusslicht bzw. Ableitung der bekannten Alphabeten anzusehen! Aus dem Protosemitischen zum Punischen zum Grieghischen zum Etruskischen und Lateinischen zum Runischen, bzw. vom Punischen gleich zum Runischen, so sieht man die Stellung der Runen in der heutigen Sprachwissenschaft. Stellt man jedogh die Runen an den Anfang, augh wenn diese schriftlich erst vor 2.000 Jahren auftauchen, jedogh schon zur Vinča-Kultur massenweise vorhanden waren und ein wissenschaftlich nachgewiesenes Alter von rund 7.500 Jahren aufzeigen, lösen sich die bestehenden Widersprüche und Unerklärlichkeiten mit einem Mal auf. Wer also immer falsch herum dankt, wird niemals eine andere Sichtweise einnehmen können und tritt augh weiderhin auf der Stelle. Genau dies praktiziert die heutige Sprachforschung.

### 03. Die Ferwandschaft zwischen Runenreihe und Alphabeten

Dasz die Runenreihe und die anderen Alphabeten miteinander ferwandt sind, lässt sich einfach beweisen. Man lässt einfach alle Buchstaben stehen, welche in beiden Reihen in der Reihenfolge gleich sind. Die genaue Stelle spielt dabei keine Rolle, sondern nur die Reihenfolgenanordnung. Die restlichen Buchstaben löscht man heraus. Dabei wird deutlich, dass das lateinische Alphabet stolze 8 Übereinstimmungen gegenüber der Futharkreihe besitzt und das phönizische Alphabet sogar noch einen Zusatztreffer erzielt, da das Z sich noch an gewohnter Stelle befindet. Beim phönizischen Alphabet muss man noch dazu sagen, dass das erste Z mit dem Laut C und G identisch ist und dass es zwischen den Buchstaben I(i) und J keine Unterscheidung gab, diese aber an gleicher Anordnungsstelle stehen, wie im Futhark. Mit dieser Reihenfolgenübereinstimmung ist nicht nur das Ferwandtschaftsverhältnis zwischen Runenreihe und Alphabeten bewiesen, sondern zeigt auch auf, dass das Phönizische dem Futhark in der Anordnung näher steht als das Lateinische. Nicht bewiesen ist damit jedoch, welche Buchstabenreihe von welcher abstammt. Dazu bedarf es der Klärung, warum die Buchstaben im älteren Futhark und in den Alphabeten so unterschiedlich aber doch mit einer 1/3-Ferwandschaft angeordnet wurden.

Die folgende Grafik zeigt die Stellung der Runen im Futhark gegenüber den Buchstaben im lateinischen Alphabet.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
-	-	-	Þ	-	-	X	H	I	⚊	-	-	-	-	-	Ʒ	-	-	⚡	↑	-	-	-	-	-	-
-	-	-	TH	-	-	G	H	I	J	-	-	-	-	-	P	-	-	S	T	-	-	-	-	-	-
A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
ƒ	ŋ	þ	ƒ	ʀ	<	x	ƒ	h	†	i	⚊	⚋	Ʒ	ʏ	⚡	↑	β	μ	Γ	⊗	⊗	⊗	-	-	
F	U	th	A	R	K	G	W	H	N	I	J	Ei	P	Z	S	T	B	E	M	L	NG	D	O	-	-

\*  
\*  
\*  
\*  
\*  
\*  
\*

Die nun folgende Grafik zeigt die Stellung der Runen im Futhark gegenüber den Buchstaben im lateinischen und darunter dem phönizischen Alphabet.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
-	-	-	ᚦ	-	-	X	H	I	ᚱ	-	-	-	-	-	-	ᚷ	Y	-	-	ᚵ	↑	-	-	-	-	-	-
-	-	-	ᚦ	-	-	G	H	I	J	-	-	-	-	-	-	P	Z	-	-	S	T	-	-	-	-	-	-
A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	-	O	P	-	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
A	B	G	D	E	W	Z	H	tät	J	K	L	M	N	S	O	P	Z	Q	R	S	T	-	-	-	-	-	-
		c		y	c		th	i						s		st				sch							
		k		f	g																						
Runen 100 % Reihenfolge / Lateinisch 8 Threffer / Phönizisch 8 + 1 Threffer																											

\*  
\*  
\*  
\*  
\*  
\*  
\*  
\*  
\*  
\*  
\*  
\*

#### 04. Das Futhark enthält 24 asteronomische Sonnenlaufzeighen

Alle 24 Zeighen des älteren Futhark hatten einen Namen, welcher überliefert oder rekonstruiert wurde. Der Sinn dieser Namen ist zwingend bei der Betrachtung und Entschlüsselung der Runenreihe einzubeziehen. Jede Rune besitzt eine asteronomische Bedeutung im Dages- & Jahressonnenlauf mit Übertragung auf die mannischlighe Anatomie. Diese Buchstabenbedeutung ist bis heute in den urgermanischen Worthen erhalten geblieben.

Die Überlieferung der Runenbedeutung sowie deren ursprünglicher asteronomischer Bedeutung aus dem Sonnenlauf zeigt diese Grafik:

1	F	Fernübertritt, Ferwaldung, Werth 5	Fehu, Fahu, Faihu, Fe, Feoh, Feu
2	U	Undergrund, unterhalb	Uruz, Ur, Urur, Urus, Uraz
3	þ	Bodenhaftungsferbindung besteht, Thor	Thurisaz, Thorn, Thom, Thauris, Thyth, Thuris, Thurisar, Thurs
4	A	Anfang, Ansatz	Ansuz, As, Asur, Aza, Aesc, Os, Oss
5	R	reide, fortlaufende Undergrundferbindung	Raido, Raidho, Rad, Raidr, Reida, Reda, Rat
6	K	Konzentration, Halbseite	Kaunaz, Kenaz, Kano, Kein, Ken, Kaun, Kauna, Chaon, Chozma, Kusma
7	G	Halbseitenkontakkt an Spiegelaghse, kk	Gebo, Giba, Gifo, Gipt, Gyfu, Geuua, Geofu, Gjōf
8	W	Doppelferwaldung, Werth 5+5	Wunjo, Wenne, Winja, Uuinne, Wyn, Wynne, Wunna, Wunno, Vend
9	H	Bodenhaftung, zwischen zwei Wändebereighen	Hagalaz, Haegl, Hagl, Haal, Hagall
10	N	Neuferbindung, Kontakktmenge 2	Nauthiz, Nauthz, Not, Nyd, Nied, Noicz, Naudhr
11	I	Innendailung, innen	Isa, Is, Isar, Iss, Iiz, Eis
12	J	Spiegelseitenfersatz, Winterwändebereigh	Jera, Jara, Jer, Ger, Gaar, Ar
13	EI	Beginn mittendrin, Horizont-Sonnen-Ei	Eiwaz, Eywas, Eoh, Ey, Eyz, Egeis, Y, yew, strength
14	P	Punkt, Bogenspannungsendpunkt, Druckk	Peordh, Perthro, Pairtha, Pertra, Perth, Plástur
15	Z	Seiten mittig getrennt, Zentrum, zwischen	Algiz, Algir, Alga, Ezec, Eohl, Iwa, Yr, Ybe
16	S	Seitenferbindungsduorghlauf	Sowelu, Sowulo, Sowilu, Sol, Saul, Sugiol, Sigel
17	T	Threffer, Ferbindung besteht	Teiwaz, Tir, Tyr, Tiu, Tiwar, Tyr, Tyz, Tiwaz, Teiws, Tau
18	B	Bogen Dag-Naght-Dag, Doppelbogen, doppelt	Berkana, Beorc, Beork, Bjarkan, Brica, Bercana, Bairkan, Bercna
19	E	Menge enthalten, weiderführen, Ehe	Ehwaz, Eh, Eoh, Ehol, Egeis, Eyz, Eykur
20	M	eigh, 4/4 Standkreis, Fierfaghferwaldung, Mengen	Mannaz, Mann, Manna, Mannar, Madhr
21	L	Lauf, Bogenlauf, Kreisbogenlauf	Laguz, Lagu, Lagur, Logr, Lögr, Lögur, Laaz, Lagus, Laukaz
22	XX	Allaufnahme, ung, Gang	Ingwaz, Ing, Inguz, Iggws, Enguz, Ingvarr
23	D	Dauer, Seitendurghlaufdauer, tt, (th)	Dagaz, Dag, Daeg, Dags, Daaz
24	O	Anfang bis Ende, oberhalb	Othila, Othala, Othil, Othal, Ethel, Ural

Der Schlüssel zum Ferständenes unserer Spraghe ruht somit in den 24 Runen des älteren Futhark, welghe reine **"Sonnenlaufzeighen"** darstellen. Diese, dem Sonnenlauf entnommenen Sinneszeighen in Ferbindung mit den dazugehörenden natürlichen Lauten, bilden das Grundgerüst aller urdeutschen Wörther. Jedes **"Sonnenlaufzeighen"**, welghes man **"Rune"** nennt, stellt somit einen eigenständigen **"Orth-Laut-Sinn-Ferbund"** dar. Durgh weideren Zusammenschlusz fon Einselrunen zu Runenpaaren und Runensilben entstanden dann immer aussagekräftigere Orth-Laut-Sinn-Ferbünde. Nur so erklärt sich der änge Sinnzusammenhang ferwandter Wörther zueinander, welghe durgh die **"Deutonia-Lehre"** entschlüsselt werden konnte. Eine Rune ist ein Bughstabe, also ein Stäbghen einer Bughe, nur eben in Stein ge(sch)rieben.

## 05. Die Konstruktion der Runen aus dem 4D-Jahres-Sonnenlauf-Raum

Die Runenzeighen bestehen aus drei unterschiedlichen Elementen:

- gerader aufrägt stehender Strigh (Rune I)
- schräge Ansatzstrighe (Äste) an dem aufrägt stehendem Strigh
- schräge Ekken an dem aufrägt stehenden Strigh

Der aufrägt stehende Strigh (Rune I) stellt immer einen geraden Horizont im Sonnenlauf dar. Entweder einen Ost-, West-, Süd- oder Nordhorizont. Die schrägen Ansatzstrighe (Äste) an diesem Horizont stellen den Ansatz eines Sonnenbogens dar, der ab einem Horizont ausläuft (Ost) oder an einen Horizont anläuft (West). Eine schräge Ekke stellt immer einen halben Sonnenbogen dar, der als schräge Ekke mit 90° Winkel gezeighenet wird.

Ein Sonnenbogen (halber Kreis) oder eine halbe Sonne wird somit zur Vereinfachung immer als Ekke (Rune K) dargestellt. Diese Ekke (Rune K) stellt jedogh augh die Nord-Süd-Konzentration der beiden Horizonte Ost und West dar, an welghen die Ferringerung aller 180 Sonnenbogen zwischen Sommersonnenwände und Wintersonnenwände zu erkennen und abzulesen ist. Die Rune K zeigt somit ein halbes Jahr, einen halben Dag und eine halbe Sonne und daher immer die Konzentration einer Hälfte.

Fast alle Runen sind um 90° nagh rägths aufgestellt, wie die Dagsonnenlaufrihtung fon Ost nagh West. Daher sagt man augh, hier STEHT geschrieben! Runen werden oft augh gespiegelt dargestellt, da sich im Sonnenlauf ständig eine Spiegelung und eine Umkehr in das Gegendail follzieht. So können die Runen augh nagh links um 90° aufgestellt werden. Zum Mittedagszeitpunkt stehen die Runen dann genau um 90° aufgestellt am Orth des Betraghters, da der Mannisch sich ja stäths zwischen dem Osthorizont und dem Westhorizont befindet und aus Norden auf den Jahreslauf der Sonne blickt. Dieser Blickpunkt ist fundamental wichtig beim Ferständenes der Runen und deren asteronomischer Konstruktio.

Um die Runenkonstruktion wirkliqh ferstehen zu können, ist es zwingend erforderliqh, den Jahres-Sonnenlauf-Raum aus optischer Nordsiht in 4D sigher beschreiben zu können. Ohne diese Grundlage stoghern Sie nur im Nebel! Befor Sie also in die Runenkunde und der hier anschlieszenden Erklärung zur Runenwerthigheid übergehen, stellen Sie sich zuerst diese Frage: „Sind Sie in der Lage, den **4D-Jahres-Sonnenlauf-Raum** zu beschreiben?“

Der **4D-Jahres-Sonnenlauf-Raum** wird in der „**Aufbau- & Konstruktionslehre der Deutschen Spraghe**“ sehr genau beschrieben. Befor Sie sich dieses Grundwissen night angeeigenet haben, werden Sie es schwer haben, naghfolgende Ausführungen zu ferstehen. Studieren Sie bitte zuerst den 4D-Jahres-Sonnenlauf-Raum!

## **06. Die asteronomische & anatomische Eindailung aller Zahlenwerthe**

Der Dag in Stunden, das Sonnenjahr in Dagen, Woghen und Monathen, der Earthkreis in Längen- & Breidengraden, die Punktfergabe im Wettkampf, die Eindailung des Temperaturbereighes zwischen 0 (gefrieren, thauen) und 100 (sieden), all diese Zahlenwerthe entstanden night rein zufällig. Der Urmannisch war ein sehr guter Naturbeobaghter und erfaszte die ständig wiederkehrenden Phasen fon Sonne und Mond. Und er betraghtete sich selbst, erkannte 2 Arme, 2 Beine mit je 5 Fingern oder 5 Zehen. Obenherum 10 Finger mit 2 Armen und undenherum 10 Zehen mit 2 Beinen. Arme, Beine, Finger und Zehen sind mannischlighe Glieder! Somit besitzt der Mannisch anatomisch (offensichtlighe) 24 Glieder, 4 trennende Hauptglieder als Arme und Beine sowie 20 kleinere Glieder wie  $5 + 5 = 10$  Finger obenherum und  $5 + 5 = 10$  Zehen undenherum. Das ergibt:  $5 + 5 + 5 + 5 + 2 + 2 = 24$  Glieder in der mannischlighen Anatomie. Oder 12 Glieder gemeinsam obenherum und 12 Glieder gemeinsam undenherum. Oder 10 kleine Glieder obenherum und 10 kleine Glieder undenherum.

Die 24 Glieder des Mannischen wurden zur Undergliederung eines Dages in 24 Stunden zu je 60 Minuten und 60 Sekunden pro Minute durgh seinen Hartzschlag in Körperruhe weider undergliedert. Ein Dag ist in 24 Stunden undergliedert und wurde somit fon der mannischliche Anatomie übernommen. Eine Stunde besteht aus 3.600 Hartzschlägen in Ruhe (normal 60 - 80 pro Minute), wobei 60 Hartzschläge pro Minute mal 60 Minuten die Dauer einer Stunde fon 3.600 Hartzschlägen oder Sekunden ergeben. Die Sonne erzeugt mit 3.600 Fersätzen und den dazugehörigen Sonnenwellen genau 10 Jahre.

Diese Eindailung natürligher Zeitabläufe in 1, 2, 4, 5, 10, 12, 24 ist somit dem Mannischen night unwichtig. Die Zahl 24 bedeutet deswegen immer Follständigkeit. Nur ein Mannisch mit 24 Gliedern ist follständig. Fehlt ihm ein Glied, wird er zum Krüppel. Ein follständiger Dag besitzt deswegen eine Eindailung in 24 Stunden. Und die Runenreihe ist mit 24 Zeighen follständig. Das Sonnenjahr besteht aus 12 Monathen, zwei Jahre demnagh aus 24 Monathen. Eine Sonnenumrundung pro Dag wird somit in 24 Stunden underdailt, wie mannischliche Glieder vorhanden sind. Ein Jahr wird in 12 Monathe underdailt, die Hälfte aller Glieder. Ein Jahr entsteht aus 180 Sonnenläufen nagh Nord + 180 Sonnenläufen nagh Süd = 360 Sonnenläufe im Jahr. Dies wurde auf die Maszeindailung des Kreises mit 360 Grad und auf die Kugel oder die Earthe mit 360 Längengraden und 180 Breidengraden übertragen. Dies entspricht den asteronomischen Fersätzen der Sonnenbögen eines Jahres.

Zweimal im Jahr dreht die Sonne aber jeweils 3 Dage durgh (im wahrsten Sinne des Worthes), ohne einen Fersatz nagh Nord oder Süd zu tätigen. Dies ist jeweils zur Sommersonnenwände und zur Wintersonnenwände der Fall. Diese 3 + 3 Dage kommen zu den 2 x 180 Halbjahresfersatzdagen hinzu. So entstehen  $180 + 180 + 3 + 3 = 366$  Dage eines Sonnenjahres. Ganz korrekt besitzt das Sonnenjahr heute nur noch 365,24 Dage. Die Earthe rotiert jedogh mit der Zeit immer langsamer, ferursacht durgh die Reibung fon Ebbe und Flut, womit sigh augh der Mond immer weider fon der Earthe entfernt. Die Zeit, als ein Sonnenjahr genau 366 Dage hatte, die gab es. Das ist aber sehr lange her. Da unser Jahreskalender sigh night auf genau 365 oder 366 Dage festlegen kann, wird alle 4 Jahre ein Schaltdag im Feburar hinzugefügt. Anstatt 28 Dage bekommt der Februar somit einmal in 4 Jahren 29 Dage. So erhält man  $3 \times 365 \text{ Dage} + 1 \times 366 \text{ Dage} = 365,24 \text{ Dage}$  im Durghschnitt.

Ein Mannischaugen kann sehen. Ein Sonnenaugen am Himmel kann sehen. Ist das Sonnenaugen da und offen, können wir sehen. Zwei Mannischaugen bilden eine Aght (8), womit man aghten kann. Eine Sonne und eine Spiegelsonne am Horizont über Wasser bilden eine Aght (8). Der Mannisch aghtet (8-et) also, wenn beide Augen offen sind. Die Sonne aghtet ebenso, wenn sigh diese spiegelt. Aghten Sie einmal darauf! Und wenn die Sonne 180 mal im Halbjahr eine 8 gemaght hat, sind alle 180 Aghten dann die Aghtung! Aghtung, nun folgt die Halbjahreswändezeit im Norden oder im Süden!

Der Kreis wird in ferschiedenen Werthigkeiten gesehen. Als ganzes ist er 1 (ein). Aus zwei Hälften (obenherum & undenherum) wird er zu einem Kreis = 1s (eins). Der Mannisch wird in 4 Daile eingedailt, in 2 Armglieder & 2 Beinglieder. Der Dageskreis

wird ebenfalls in 4 Daile eingedailt, die sogenannten Fiertel oder Kwartale. Die Eindailung erfolgt durgh die Trennungslinie Ost bis West und Mittedag bis Mitternacht. Zu einem Arm gehören jeweils 5 Finger. Zu einem Bein gehören jeweils 5 Zehen. Ein Arm oder ein Bein oder ein Fiertel eines Kreises bekommt somit 5 Glieder zugewiesen. Ein ganzer Kreis besitzt somit 4 Fiertel mit jeweils einem Werth fon 5 (pro 1/4) und zusätzliqh 4 Überlauflinien, um fon einem Fiertel in das nächste zu gelangen, was die Sonne ja beim Durghlauf ständig tut. Der Kreis ist somit, übertragen aus der mannischliqhen Anatomie der Glieder, eingedailt worden.

Der Mannisch hat seine Fierdailung durgh die groszen Gliedmaszen, also 4 Arme/Beine (grosz) und pro Fiertel je 5 Glieder (klein). Eine Hand hat eine Werthigheid fon 5, da 5 Finger forhanden sind. Ein Fusz hat eine Werthigheid fon 5, da 5 Zehen forhanden sind. Zwei Hände haben eine Werthigheid fon 10, da 10 Finger forhanden sind. Zwei Füsze haben eine Werthigheid fon 10, da 10 Zehen forhanden sind. Ein Mannisch hat eine Werthigheid fon 1 (ein), da es EIN Wesen ist. Dogh EIN Mannisch hat durgh die besitzenden Gliedmaszen eine Werthigheid fon 24, da alle Glieder zusammen 24 ergeben. Wenn alle 10 (Zehn) Fuszglieder auf dem Boden liegen, dann liegen Zehen (10) auf dem Boden. Deswegen 10, Zehn und Zehen. Liegt nun die Sonne auf dem Boden und berührt den Westhorizont, dann ist das die Stellung 10, wie die Fuszglieder auf dem Boden liegen und 10 Zehen sind. Im Osten ist die Stellung 10 erreicht, wenn die Sonne undenherum (West-Ost zur Naght) direkt den Osthorizont fon unden berührt. Diese Stellung 10 in Ost undenherum ist sogleigh augh die Stellung EIN obenherum. Die Stellung 10 in West obenherum ist somit augh die Stellung EIN undenherum. Denn die Sonne tritt jeweils ab dieser Stellung EIN in die zweite gegenüberliegende Dageshälfte. Leughtet dies EIN? Oder sind wir uns UN-EIN-IG? Ein Kreis als ganzes hat die Werthigheid 1 (ein). Ein Kreis, der aus zwei Hälften zu einem Kreis zusammengesätzt ist, hat jedogh die Werthigheid 1s (eins). Wie ein Liebespaar beim Sex EINS ist. Deswegen wird im Deutschen zwischen EIN und EINS unterschieden. Ein Dag ist ein Dag. Aber der Sonnenlauf auf der Oberseite (Dag) und Sonnenlauf auf der Underseite (Naght) sind zusammen EINS.

Der Dagsonnenlauf gedailt durgh die Trennung zwischen oben & unden sowie zwischen links & räghts ergibt die Fierteldailung und somit die Werthigheid 4. Eine runde Sonne am Himmel besitzt somit ebenfalls die Werthigheid 1 oder 4. Ein Sonnenaug oder Mannischenaug hat somit die Werthigheid 1 oder 4. Zwei Augen haben die Werthigheid 2 oder 8. Zwei Augen oder zwei Sonnen haben die Werthigheid 2 oder 8. Ein Mannisch hat zwei Augen mit der Werthigheid 8 (Aght). Deswegen aghetet er, wenn er mit beiden Augen sieht. Mann und Frau zusammen haben somit  $2 \times 8 = 16$ . Kommt ein Kind hinzu, besitzt das Kind ebenfalls eine Augen-8. Die Familie ist nun komplett und besitzt  $8 + 8 + 8 = 24$  und ist damit follständig. Nur Fader (8), Mutter (8) und Kind (8) erzeugt eine follständige Familie. Diese Follständigkeit entsteht beim einselnen Mannisch durgh seine 24 Glieder sowie beim älderen Futhark mit allen 24 Runen und ebenfalls bei der 24-Stundeneindailung pro Sonnenumrundung.

Wen wundert es nun, warum das äldere Futhark in drei Familien = Aghtheiden (aettir) underdailt wurde? Im Isländischen ist bis heute erhalten geblieben:

- átta = 8 / Aght
- aett = Geschläght / Familie
- aettir = sollte (ætt-ir = Aght-er = 8+8+8)

Diese Dreierdailung des älteren Futhark ist augh auf den Brakteaten (Münzen) zu erkennen.

## **07. Die Deutonische These (5) zur Herkunft der Runen**

Die 24 germanischen Runen stehen am Anfang aller Alphabete und waren schon zur Vinča-Kultur im heutigen Rumänien in Gebrauch. Die Zeighen der Vinča-Kultur sind rund 7.500 Jahre alt und enthalten alle bekannten Runen des älteren Futhark. Die Runen waren somit schon vor der Ausbreitung aus dem protosemitischen Alphabet (rund 1.500 f. Chr.) vorhanden, aus welchem das phönizisch-punische (rund 1.100 f. Chr.), dann das griechische (rund 800 f. Chr.) und daraus das etruskische und lateinische Alphabet (rund 700 f. Chr.) abgeleitet wurde. Da die Urgermanen nachweislich schon vor über 6.500 Jahren zur Megalithkultur einen ausgeprägten Sonnen- & Mondkult praktizierten und zur Beobachtung der Gestirne gewaltige Kreise aus Stein anordneten, die zuvor auch aus Holzpfählen bestanden haben, war diesen Mannischen der jährliche Lauf beider Himmelskörper sehr wohl bekannt. An den damaligen astronomischen Kenntnissen besteht also kein Zweifel.

Die aufgestellten Pfahl- oder Steinkreise, welche im Schnitt einen Durchmesser von ungefähr 115 m hatten, dienten zur Bestimmung der Wintersonnenwände, der Sommersonnenwände sowie den beiden Tag- & Nachtgleichen. Ein ganz besonderes Augenmerk lag aber auf dem Tag der Wiederkehr der Sonne, dem ersten Tag nach den drei Winterwändedagen, also dem Geburtstag des neuen Jahres. Die nordischen Sonnenbeobachter mit ihren 24 Sonnenlaufzeighen, welche heute Runen genannt werden, waren somit aller Wahrscheinlichkeit nach auch im Wissen über die Runenzeighen der Vinča-Kultur.

Bis zur Zeitenwende wurden die Runen wohl nicht geritzt, sondern rein mit hölzernen Bughenstäbchen gelegt. Daher das Wort Bughenstäben, also kleine Stäbchen aus der Bughe, dem Runenbaum der Germanen. Die Sonnenlaufzeighen sollten wohl aus schamanischer Ansicht nicht festgeschrieben werden, da etwas, was läuft oder rennt (engl. run = Rune), wie die Sonne, nicht feststehen soll. Der Glaube an Unheil bei Festschreibung verhinderte dies wohl. Doch als die Germanen erkannten, in anderen Kulturen werden ähnliche Sonnenlaufzeighen festgeschrieben und festgehalten, ohne das Unheil geschieht, begannen sie ebenfalls flügendekend, diese in Felsen, auf Holz oder Metall zu reiben oder zu ritzen. Das ist wohl der Grund, warum man keine Runenfunde des älteren Futhark auffindet, welche älter als rund 2.000 Jahre sind.

Das es sich bei den 24 Runen des älteren Futhark tatsächlich um Sonnenlaufzeighen handelt und alle Deutungen der heutigen Sprach- & Zeighenforschung größtenteils falsch sind, beweist der einmalige Aufbau der Runenreihe anhand der überlieferten Runennamen und der astronomischen und anatomischen Werthigkeit der Runen.

## 08. Die Reihenfolge der 24 Runen des älteren Futhark

Bitte diese nun folgende Ausführung nur lesen, wenn der komplette Text von Anfang bis hierher gelesen und verstanden wurde. Sollte dies nicht der Fall sein, bitte ich darum, zuerst alle Punkte von Anfang an zu lesen. Ansonsten werden Sie die nun folgenden Informationen geistig nicht verarbeiten können. Und vergessen Sie nicht, den 4D-Jahres-Sonnenlauf-Raum zu studieren!

Die Reihenfolge der 24 Runen des älteren Futhark unterscheidet sich stark von allen bekannten Alphabeten. Warum dies so ist, darüber zerbrachen sich seit Jahrhunderten hochstudierte Mannischen ihre Köpfe, nur bisher leider vergeblich. Der Grund dafür ist schnell gefunden, wenn man die Struktur und den Sinn der Runen erst einmal verstanden hat. Die Runenreihe, als älteres Futhark benannt, wurde eindeutig in ihrer Anordnung nach astronomischer und anatomischer Wertigkeit festgelegt. Wann dies geschah, zugegeben, dazu habe auch ich keine Antwort, nur eine Ahnung oder Vermutung.

Aber beginnen wir mit dem Wort **Wertigkeit**, worauf sich alles begründet. Was ist eine Wertigkeit? Im Grunde ist dies recht einfach zu erklären. Es ist ein genauer Zahlenwert, der in einer Sache, einem Ding oder einem Ablauf steckt. Zum klaren Verständnis nun ein paar Beispiele mit der dazugehörigen Wertigkeit:

Fuß = Wertigkeit 5 (Anzahl Zehen) bzw. Wertigkeit 1 (als Ganzes)

Hand = Wertigkeit 5 (Anzahl Finger) bzw. Wertigkeit 1 (als Ganzes)

Hände = Wertigkeit 10 (Anzahl Finger eines Mannischen)

Woge = Wertigkeit 7 (Anzahl Tage)

Zweirad = Wertigkeit 2 (Anzahl Räder)

Kutsche = Wertigkeit 4 (Anzahl Räder)

Baum = Wertigkeit 3 (Wurzel, Stamm, Astwerk)

Kleeblatt = Wertigkeit 3 (Anzahl Blätter)

Würfel = Wertigkeit 6 (Anzahl Flächen)

Torte = Wertigkeit 12 (Einteilung in 12 Stücke)

Bierkasten = Wertigkeit 20 (Anzahl 20 Fässer)

Geldstück 1 € = Wertigkeit 100 (Gegenwert 100 Cent)

Goldunze = Wertigkeit 3.000 (Gegenwert 3.000 €)

Silberunze = Wertigkeit 30 (Gegenwert 30 €)

Tag = Wertigkeit 1 (ein Sonnenlauf)

Tag = Wertigkeit 2 (Sonnenlauf Ost-West + West-Ost)

Tag = Wertigkeit 4 (Trennung oben/unten & links/rechts)

Tag = Wertigkeit 24 (die 24-Stundeneinteilung)

Monat = Wertigkeit 29,5 (Mondzyklus in Tagen)

Mondjahr = Wertigkeit 354 (12 Mondzyklen)

Diorkreis = Wertigkeit 12 (Anzahl der Bilder)

Jahr = Wertigkeit 12 (12 Mondzyklen)

Jahr = Wertigkeit 366 (Anzahl an Tagen aufgerundet)

Stunde = Wertigkeit 60 (Einteilung in 60 Minuten)

Himmelsrichtungen = Wertigkeit 4 (Ost, West, Süd, Nord)

Sonnenrad = Werthigkeit 4 (Fierdailung durgh links/räghts & oben/unden)

Sonnensystem = Werthigkeit 9 (eine Sonne mit 8 Planeten)

Sommersonnenwände = Werthigkeit 3 (3 Dage ohne Nord-Süd-Fersatz)

Wintersonnenwände = Werthigkeit 3 (3 Dage ohne Süd-Nord-Fersatz)

Mannisch = Werthigkeit 4 (zwei Arme + zwei Beine)

Mannisch = Werthigkeit 20 (2 x 5 Finger + 2 x 5 Zehen)

Mannisch = Werthigkeit 24 (20 Finger & Zehen + 4 Arme & Beine)

Familie = Werthigkeit 3/24/72 (Fader+Mutter+Kind/8+8+8/24+24+24)

Die Konstruktio und die Werthigkeit aller 24 Runen sind in Bildform einschlieszlig Erklärungsstext auf 24 Blättern im A4 Format ersichtligh.

Um die Reihenfolge der Runen im älderem Futhark sehr einfagh, logisch und ferständligh erklären zu können, wurden alle Stellungen der Runen im Futhark in **6 Blöcke** aufgedailt. So ist die Rune F = 1, J = 12 und O = 24.

1. Blokk 3 6 12 24 18

2. Blokk 9 10 11 12

3. Blokk 20 19 21

4. Blokk 20 8 1 4 2

5. Blokk 5 15 7 14

6. Blokk 13 16 17 22 23

1. Blokk 3 6 12 24 18

Die **Rune TH (3)** ist mit **Thor, Thuris, Thorn** überliefert und soll **Riese** bedeuten. Jedogh sind diese Namen auf die Sommersonnenwände (Nordthor) und die Wintersonnenwände (Südthor) bezogen, wobei das Nordthor mit den drei grözten Sonnenbögen den Riesen darstellt. Der Wändebereigh ist jeweils die Thür oder das Thor zwischen den Halbjahren in Nord und das Thor fom abgelaufenen Jahr zum neuen Jahr in Süd. Die Sonne musz durgh diese Wände, um ein neues Jahr zu erzeugen. An drei Dagen dreht die Sonne auf der Stelle, ohne einen Süd- oder Nordfersatz beim däglichen Sonnenlauf zu erzeugen. Am 4. Dag, dem 24.12. maght die Sonne das Thor auf und erzeugt einen Sonnenbogen-Fersatz nagh Nord. Deswegen ist dieser 24.12. der 1. Dag des neuen Jahres und somit sein Geburthsdag. Am 24.12. West wird das Thor aufgeriszen und es kommt eine Neufferbindung (N) hinzu. Aus dem Thor (drei Winterwändedage) wird Thorn (Dorn, wie in Dornenkrone). Der 1. Schrägfersatz am 24.12. ist somit der Dorn, der das neue Jahr an diesem Dag aufreiszt. Ein Jahr besitzt zwei Thore. Das Wintersonnenwände-Thor und das Sommersonnenwände-Thor mit jeweils 3 Dagen ohne Nord-Süd-Fersatz der Sonnenbögen. Die deutonische Bedeutung fon TH ist **Bodenhaftungsferbindung besteht, Thor**. In den jeweils 3 Wändedagen besteht eben diese Bodenhaftungsferbindung, da kein Nord-Süd-Fersatz ausgeführt wird. Da die Rune Thor somit in 3 Dagen steht, besitzt diese die Werthigkeit 3 und steht an dritter Stelle des Futhark. Weiderhin zeigt die Rune TH einen halben Sonnenbogen als Ekke über einem Ost- oder Westhorizont. Die Sonne stekkt somit genau zwischen oberhalb und underhalb (West) in Stellung 6 oder Sex. An beiden Horizontübergängen, morgens um

6 Uhr oder abends um 6 Uhr oder 18 Uhr, findet diese Fereinigung, also dieser Sonnensex, statt. Der halbe Sonnenbogen, der auf einem Horizont steht und als Ekke bei der Rune TH dargestellt wird, ist somit die Hälfte der Sonnen-6 oder des Sonnensex und hat daher ebenfalls die Werthigkeit 3.

Die **Rune K (6)** ist mit **Kaunaz, Kauna, Kaun** überliefert und soll **Geschwür** bedeuten. Die deutonsische Bedeutung ist **Konzentration, Halbseite**. Der überlieferte Runenname ist wohl **kauen**. Wenn man etwas abbeißt und es kauen tut, dann wird die Nahrung immer kleiner. Genau so ferhält es sich bei der Nord-Süd-Konzentration, welghe die Rune K darstellt. Alle Sonnenbogen ab der Sommersonnenwände fon Nord bis Süd werden immer kleiner. Das Kauen entsteht am Ost- & Westhorizont, wenn in Stellung Zehn die däglich kleiner werdenden Sonnenbogen abgelesen werden können. Mit diesen Zehnen bzw. Zähnen entsteht das Ferkleinern der 180 Sonnenbogen durgh das Kauen. Mit den Zähnen im Mund werden die Stükken ebenfalls ferkleinert, aber augh zerkleinert. Im Sonnenlauf findet jedogh nur eine Ferkleinerung bis Süd statt, da die Bogen südwärts ferrücken. Diese Konzentrierung fon Nord nagh Süd wird mit der K-Rune ausgedrückt. Augh die entgegengesätzte Richtung fon Süd nagh Nord zeigt diese K-Rune. Das Geschwür entsteht, wenn die 180 Sonnenbogen im Nordhalbjahr bis zur Sommerwände anschwillen. Da ein halbes Sonnenjahr fon Nord nagh Süd nun genau 6 Monathe enthält, ist die Werthigkeit der K-Rune genau 6 und dementsprähend wurde diese Rune augh an die 6. Stelle des Futharks gestellt. Sie ahnen bestimmt schon, was an 12. Stelle steht.

Die **Rune J (12)** ist mit **Jera, Jara, Gaar** überliefert und bedeutet **Jahr**. Deutonisch bedeutet die Rune **Spiegelseitenfersatz, Winterwändebereigh**. Nun besteht die Rune J aus zwei K-Runen, welghe etwas fersätzt ineinander übergehen. Wenn eine K-Rune ein Halbjahr darstellt, dann stellen zwei K-Runen ein Jahr dar. Und da zwei Halbjahre 12 Monathe und somit ein Sonnenjahr ergeben, besitzt die J-Rune die Werthigkeit 12 und steht logischer Weise an 12. Stelle des älderen Futhark.

Die **Rune O (24)** ist mit **Othala, Othila, Othal** überliefert und soll **Stammgut** oder **Grundstück** bedeuten. Alle mannischlighen Glieder am Körperstamm sind deszen Stammgut. Alle Glieder oder ein ferärbtes Grundstück sind O-TH-AL(L)E. Die deutonsische Bedeutung des Bughstaben O ist **Anfang bis Ende, oberhalb**. Also immer etwas follständiges und sightbares, da oberhalb eines Earthbodens. Steht ein Mannisch auf einem Grundstück mit all seinen 24 Gliedern, symbolisiert dies den follständigen Sonnendurghlauf in zwei Jahren und somit 4 Halbjahren, die aus 4 K-Runen bestehen. Die Konstrukktion der O-Rune ist dementsprähend forgenommen worden. Die zwei K der Jahresrune Jera wurden zusammengeschohen und am oberen Punkt gespiegelt. So entstand die Othala-Rune aus 4 Halbjahreskonzentrationen. Diese 4 Halbjahre (KKKK) besitzen eine Werthigkeit fon 24, da 24 Monathe durghlaufen werden müssen, um die Follständigkeit und den Höghstwerth aller anatomischen Glieder des Mannischen zu erzeugen. Dementsprähend wurde die Othala an das Ende der Runenreihe gestellt. Im Isländischen gibt es ein Worth führ Hauptziel. Es heiszt adaltilgangur. Trennung ist adal-til-gang-ur. Adal = Othal, til = Ziel, gang = Gang, ur = Endung er oder der. Das isländische Worth heiszt also **der Othal-Ziel-Gang**. Das Hauptziel der Othala besteht darin, nagh 2 Jahren in die Winterwände

einzu laufen, wo das nordische Odalrächt zu finden ist, was den Grundbesitz und die Ärschaft anbelangt. Der Adel, der Adler, die Ader, edel und Edelwolf, abgekürzt Adolf, leiten sich von diesem Worth ab.

Die **Rune B (18)** ist mit **Berkana, Beork, Bairkan** überliefert und bedeutet **Birke**. Schaut man sich die Zweige dieses Baumes an, so sieht man, wie diese sich zu Bogen biegen und wie Berge oder Gebirge aussehen. Dies liegt an den dünnen biegsamen Zweigen, welche sich wie Sonnenbogen biegen. Deutlich bedeutet das B in allen Worthen **Bogen Dag-Nacht-Dag, Doppelbogen, doppelt**. Im Sonnenlauf ist es ein Ost-West-Bogen oder zwei sichtbare Ost-West-Bogen an zwei aufeinanderfolgenden Tagen. Ein Ost-West-Bogen zeigt als Ekke (Rune K) dargestellt die Halbseite eines Sonnenrades obenherum. Zwei Ekken als B zusammengesetzt zeigen zwei Ost-West-Bogen (2 K-Runen) obenherum. Doch was fehlt und man im B nicht sieht, ist der Nachtbogen als K-Rune untenherum, denn eine Sinuswelle, also Sonnenwelle (Rune S) läuft immer West-Ost-West-Ost wellenförmig weiter. Das B besteht somit aus drei K-Runen, zwei oberhalb und einem Nachtfernbogen unterhalb. Somit besteht die B-Rune aus drei K-Runen. Eine K-Rune hat die Werthigkeit 6, wie eine Halbjahreskonzentration Nord-Süd. Drei K-Runen bedarf es in Wirklichkeit, um im Sonnenlauf die B-Rune zu erzeugen, wo nur die oberhalb ersichtlichen zwei Bogen in der B-Rune dargestellt werden. KKK = 666 = Werthigkeit 18. Wo steht die Doppelbogen-Rune B? Natürlich an 18. Stelle.

## 2. Blokk 9 10 11 12

Die **Rune H (9)** ist mit **Hagalaz, Haegl, Hagall** überliefert und soll **Hagel** bedeuten. Die Hälfte von 18 ist 9 und wir sind beim nächsten Zahlenblock, welcher mit 9 beginnt. Deutlich bedeutet H gleich **Bodenhaftung, zwischen zwei Wändebereichen**. Die H-Rune wurde mit Hagall bezeichnet, da die Sonne, wenn diese durch das **All** zwischen Nord und Süd läuft, immer an beiden Horizonten **hagt!** An den Horizonten entsteht jeden Tag die Bodenhaftung der Sonne. Da es zwei Horizonte sind, sind es auch zwei Wändebereiche pro Tag, an den die Sonne hagt. Hag ist auch eine Einfriedung, ein Gehege oder eine Hekke. Also immer ein abgegrenzter Bereich. Die H-Rune zeigt den Osthorizont und den Westhorizont mit einem schrägen Sonnenlauf hindurch. Alles, was sich zwischen beiden Horizonten und somit zwei Wändebereichen befindet, wird damit ausgedrückt. Warum H nun die Werthigkeit 9 besitzt, liegt daran, wie die Zahlen am Sonnenlauf und der anatomischen Beschaffenheit des Menschlichen eingeordnet wurden. Der Mensch als Ganzes ist übertragen ein Sonnenlauf. Der Mensch hat obenherum 10 Finger und untenherum 10 Fußzehen. Der Sonnenlauf obenherum hat somit die Werthigkeit 10, wie auch der Sonnenlauf untenherum. Jeder Übergang von einem Viertel zum Nächsten ist ein Hauptglied, wie ein Arm oder Bein eines Menschlichen. Der Kreis besitzt somit 4 Daile, wie der Mensch 4 große Gliedmaßen besitzt. Die Stellung EIN (1) in Ost ist, wenn die Sonne gerade den Osthorizont von unten berührt. Ab da tritt die Sonne EIN. Im Westen ebenso. Wenn die Sonne den Westhorizont berührt, steht diese in Stellung EIN und beginnt, in den Untergrund EIN-zutreten. Jede Stellung EIN ist aber auch zugleich die Stellung 10! Die West-EIN zählt schon zum Nachlauf untenherum. Die Ost-EIN zählt schon zum Taglauf obenherum. Der

Daglauf Ost bis West endet somit in Stellung 10, wenn die Sonne den Westhorizont gerade berührt. Im Osten ist die Stellung 10, wenn die Sonne den Osthorizont von unten gerade berührt. Betrachten wir nur den Sonnenlauf zwischen dem Ost- und Westhorizont, was die Rune H (9) anzeigt, so muss die Sonne aus Stellung EIN (Sonne berührt den Osthorizont von unten und ist noch nicht sichtbar) erst über den Horizont laufen und darüber stehen. Dann steht die Sonne aber in Stellung zwei, da sie sich über Wasser spiegelt, also doppelt, entzweit und eine Sonnen-Acht aus zwei Sonnen zeigt. Da die Rune H nun bedeutet, zwischen zwei Wändebereichen, also zwischen dem Ost- & Westhorizont, ist der H-Werth ab Stellung 2 in Ost bis Stellung 10 in West. Die Werthigkeit zwischen beiden Horizonten ist somit 9, da die Stellung EIN(-tritt) sich ausserhalb beider Horizonte befindet! Und aus diesem Grund steht die Rune **Hagall**, welche im **All** in Ost und in West **hagt**, an der 9. Stelle im Futhark.

Die **Rune N (10)** ist mit **Nauthiz, Not, Naudhr** überliefert und bedeutet **Noth**. Wenn jemand in Noth ist, dann steckt er in Schwierigkeiten. Im Sonnenlauf ist es der Lauf der Sonne über einen Horizont, bei dem die Sonnenscheibe ab Stellung 10 überläuft und gedailt wird. Deutlich bedeutet die Rune N **Neuferbindung, Kontaktmenge 2**. Die Rune N wird somit immer beim Überlauf einer Trennungslinie erzeugt. Berührt die Sonne gerade den Westhorizont, steht diese in Stellung 10. Ab dann beginnt die Neufurbindung und die Dailung in eine Kontaktmenge 2. Anatomisch ist diese 10 an den zehn Fuszzen zu erkennen. Alle runden Fuszzen berühren den Boden, wie die runde Sonne den Westboden berührt. Da 10 Zehen vorhanden sind, hat die Sonne in dieser Stellung den Werth 10 erhalten, somit auch die Werthigkeit 10, wie die zehn Zehen beider Füße eines Mannischen auf dem Boden. Aus diesem Grunde wurde die Rune N mit der Werthigkeit 10 versehen und an die 10. Stelle des Futhark gestellt. Schaut man sich das kleine **n** an und verdoppelt es, steht ein **m** da. Ist es nun Zufall, dass N an 10. Stelle steht und M an 20. Stelle, was ebenso die Verdoppelung darstellt? Gewiss nicht! Aber dazu später mehr.

Die **Rune I (11)** ist mit **Isa, Isar, Eis** überliefert und bedeutet **Eis**. Wo entsteht Eis? Bei Frost auf einer Wasseroberfläche, welche eine Trennschicht zwischen Luft und Wasser darstellt. Die Wasseroberfläche mit oder ohne Eisschicht ist daher die Nullfläche zwischen EIN (1) in Ost und EIN (1) in West und stellt somit den Ost-West-Horizont dar. Aus diesem Grund ist die Rune I auch die Horizonttrennlinie zwischen oberhalb und unterhalb. Deutlich bedeutet der Buchstabe vom Sinn her **Innendailung, innen**. Läuft die Sonnenscheibe nun über diese Horizontlinie bis zur Innendailung, dann steht die Sonne 50/50 im Horizont. Sie ist halb übergelaufen und schaut noch halb heraus. So im Osthorizont oder im Westhorizont. Steht die Sonne nun genau zur Hälfte im Horizont, ist dies die Stellung 11 (Elf). Also eine **Hälfte** oberhalb und eine **Hälfte** unterhalb. Das Worth Elf ist das Überbleibsel von Hälfte = Haelfte = (Ha)elf(te) = elf oder wenn eine Hälfte in den Horizont einlief = e(in)|(ie)f = elf. Lief die Sonne also ab Stellung 10 in die Stellung 11, ist die Hälfte/Haelfte/elf schon übergelaufen. Eine Sonnen-Hälfte über den Horizont ist Stellung 11. Zwei Hälften über den Horizont ist Stellung 12. In Stellung 12 ist die Sonne weg, da nun ZWOELF = ZWÖLF = zwei Hälften über den Horizont gelaufen sind, was auch mit zwei-lief ausgedrückt wird. Und da die Rune I (11) in Stellung 11 (50/50) steht und den Innendailungshorizont darstellt, hat diese Rune die Werthigkeit 11 erhalten und wurde

an die 11. Stelle der Runenreihe gestellt.

Zur **Rune J (12)**. Warum hat nun die Rune J die Werthigkeit 12, wenn zwei Sonnenhälften über den Horizont gelaufen sind? Da eine Hälfte einer Sonne je ein Runen-K darstellt. Ein K übergelaufen = Werthigkeit 6. Zwei K übergelaufen = Werthigkeit 12. Wie analog im Jahresrundlauf, wenn zwei Hälften durhgelaufen sind und die Werthigkeit 12 durgh die zweimal 6 Monathe (KK) der Halbjahre erzeugen. Zwölf = Zwo Hälften, nagh Ablauf des Ost-West-Bogens oder nagh Ablauf des Jahresdurghlaufes. Und was hat der Wolf mit der 12 zu tun? Das Raubdior ist grau, zerreiszt Schafe und heult in der Naght. Wolf ist 12, denn es ist die Abkürzung Wolf = Wölfe = Zwölfe = Zwo-Elf = Zwei-Hälften, also der Westsonne nagh dem Zerreißen der Sonne in zwei Hälften, mit dem Raub der Sonne, der Blutrothfärbung des Tatorthes und mit dem Heulen, wenn etwas geliebtes gegangen ist. Hat die Sonne den Dag geschafft, wird sie in West in Stellung 12 (Wölfe) gerissen. Hat die Sonne ein Jahr geschafft, wird sie ebenfalls nagh 12 Monathen zerrissen.

### 3. Blokk 20 19 21

Die **Rune M (20)** ist mit **Mannaz, Mannar, Manna** überliefert und soll **Mann** oder **Mannisch** bedeuten. Das runde Himmelsbroth der Israeliten wird ebenfalls als Manna bezeichnen. Deutonisch jedogh ist das M mit **eigh, 4/4 Standkreis, Fierfaghferwaldung, Mengen** übersätzt. Warum? Weil die Rune aus zwei zusammengestellten N-Runen besteht, wobei eine N-Rune (Menge) in Stellung 10 West und eine N-Rune (Menge) in Stellung 10 Ost eine Dagesumrundung anzeigen und aus 2 x Menge = Mengen werden. 10 oberhalb + 10 underhalb = 20 als 4/4 Standkreis. Wie die 10 Finger oberhalb + 10 Fuszzen underhalb = 20 kleine Glieder. Das Radkreuz des Sonnenrades oder die Arme & Beine des Mannischen werden hier night mitgezählt. Die Fierfaghferwaldung ergibt sich anhand der Anatomie des Mannischen, da pro groszes Glied 5 kleine Glieder an Händen und Füßen vorhanden sind. Der Kreis gedailt durgh Fier erhält somit ebenfalls pro Fiertel den Werth 5. Im Lateinischen wurde die Zahl 5 mit dem Ausschnitt eines Fiertelkreises dem V geschrieben.  $V + V = X$ , also  $5 + 5 = 10$ .  $X + X = XX = 20$  und somit wird 4 x V (5) zu einem ganzen Kreis mit der Werthigkeit 20.

Die Rune M zeigt ebenfalls zwei gespiegelte W-Runen. Die W-Rune wird deutonisch mit **Doppelferwaldung, Werth 5+5** fom Sinn her übersätzt. Eine W-Rune stellt eine Doppelferwaldung mit dem Werth 5+5 dar. Die Rune F (1) ist hingegen nur die Einfaghferwaldung mit einem Werth 5. Damit ergibt sich:

Einfaghferwaldung (F 5) + Einfaghferwaldung (F 5) = Doppelferwaldung (W 5+5).  
F (5 Finger) + F (5 Finger) = W (5+5 Finger = 10 Finger)  
F (5 Zehen) + F (5 Zehen) = W (5+5 Zehen = 10 Zehen)  
FFFF = VVVV = 5555 = 20 Werthigkeit

Die Fierfaghferwaldung (Rune M) entspricht also einer Summe von zwei Händen (5+5) obenherum und zwei Füßen (5+5) untenherum, welche die Werthigkeit 20 ergeben. Also entweder **N (10) + N (10) = M (20)** oder **F (5) + F (5) + F (5) + F (5) = M (20)** oder

**V (5) + V (5) + V (5) + V (5) = M (20)** oder **W (5+5) + W (5+5) = M (20)**. Aus diesem Grunde steht die Rune M (20) durch ihre ständig gleiche Werthigkeit an der 20. Stelle im Futhark.

Anmerkung: Rune F (1) ist der Stellenwerth im Futhark. Das hier geschriebene F (5) ist die Werthigkeit dieser Rune F (Fernübertritt in ein Fiertel) im Bezug auf eine Hand mit 5 Fingern und der deutonsischen Bedeutung von **Fernübertritt, Ferwaldung, Werth 5**.

Die **Rune E (19) & L (21)** stellen Spiegelrunen an der **Rune M (20)** dar, wo jeweils ein Segment aus zwei Dailen von der Rune M nach links zur Rune E weggenommen wird und von dieser Rune E (19) gespiegelt an M (20) zur Rune L (21) ein weiteres Segment aus zwei Dailen weggenommen wird. Die beiden Runen E und L besitzen also keine in sich ruhende Werthigkeit. Dass beide Runen äng zusammengehören, erkennt man daran, dass die Rune E aus zwei um 90 ° aufgestellten und gespiegelt zusammengestellten L-Runen aus dem Ost- & Westhorizont besteht. Deutonsisch bedeuten die beiden Buchstaben E = **Menge enthalten, weiterführen, Ehe** und L = **Lauf, Bogenlauf, Kreisbogenlauf**. Überliefert sind die Namen E = **Ehwaz, Egeis, Eykur**, was **Pferd** bedeuten soll. Da die R-Rune = Raido (R) den Sonnenfersatz am Osthorizont und auch am Westhorizont aufzeigt und das Reiden mit dem Pferd verbunden wird, ergibt dies einen Sinn, wie beide L-Runen auch aus dem Ost- und Westhorizont zum E werden. Und die Überlieferung von L = **Laguz, Lagur, Laukaz**, was **Wasserlaghe, See** oder **Laugh** bedeuten soll, ist ebenfalls etwas, was zusammenläuft oder wo etwas, wie bei einem Wasserschlauch, durchlaufen kann.

#### 4. Blokk 20 8 1 4 2

Bei der **Rune M (20)** wurde schon die **Rune W (8)** ansatzweise erklärt. Hier nun noch einmal etwas genauer betrachtet.

Die **Rune W (8)** ist mit **Wunjo, Uinne, Wynne** überliefert und soll **Wonne** bedeuten. Deutonsisch bedeutet der Buchstabe W = **Doppelferwaldung, Werth 5+5**. Da der Buchstabe oder diese Rune sehr viele Doppelferwaldungen im Sonnenlauf und in der mannischlichen Anatomie aufzeigt, hier ein paar Beispiele:

- zwei Kreise mit jeweiliger 4-Dailung
- zwei Sonnen zur 8-Spiegelung am Horizont auf einer Wasseroberfläche
- zwei Augen im Kopf eines Lebewesens
- zwei Hände (5+5 Finger) oder zwei Füße (5+5 Zehen)
- eine Sonnenlaufrichtung Ost-West und gleichzeitig Richtung Nord-Süd
- zwei Halbseiten oberhalb und unterhalb zum 24-Stundenumlauf
- Formittedag und Nachmittedag als zwei Seiten obenherum
- zwei Halbjahre zu einem Jahr zusammengeslossen
- zwei Arme und zwei Beine an einem Körper zusammengeslossen

Die Doppelferwaldung kann sich somit auf zwei Hände mit je 5 Fingern beziehen, welche eine Werthigkeit von 10 ergeben. Die Doppelferwaldung zweier Kreise, Sonnen, Augen oder Mannischen hingegen entsprächen durch die 4-Dailung pro Ding immer 8 Fiertel und erhalten somit zusammen die Werthigkeit 8. Wegen dieser 4 + 4

Dailung bei zwei Kreisen, entsteht bei dieser Doppelferwaldung der Rune W (8) augh die Werthigheid 8, weshalb diese Rune augh an 8. Stelle platziert wurde. Ganz offensichtligh aber zeigt sich die Doppelferwaldung bei der Aght des Mannischen mit beiden Augen und bei der Sonnen-Aght am Horizont, wenn führ kurze Zeit zwei Sonnen als 8 (Sonne + Spiegelsonne auf einer Wasseroberfläghe) zu sehen sind.

Die **Rune F (1)** ist mit **Fehu, Faihu, Feu** überliefert und soll **Fieh** oder **Feuer** bedeuten. Die deutonische Bedeutung ist **Fernübertritt, Ferwaldung, Werth 5**. Diese Rune hat die Bedeutung, einen fernen Eintritt in ein Fiertel eines Kreislaufes anzuzeigen. Ein Kreis hat 4 Fiertel. Somit wird jeder Eintritt in ein Fiertel (römisch V = 5) mit einem F angezeigt. Ein Kreis erhält somit 4 mal ein F und wird somit zum M. Ebenso ist dies beim Jahr der Fall, welghes in die 4 Jahreszeiten mit jeweils 3 Monathen underdailt ist. Der erste Fernübertritt im Jahr findet am 24.12. statt, dem 1. Dag des Sonnenjahres, seinem Geburthsdag. Dieser wichtige Dag ist den Germanen besonders heilig gewesen. Augh heute feiern wir diesen noch als Weihnaghten. Da die Rune F (1) also den Geburthsdag eines Jahres anzeigt, ist deren Werthigheid immer EIN (1), nicht aber EINS. Warum nicht eins? Da das F den EIN-tritt in das Jahr anzeigt und EIN und EINS zwei Bedeutungen besitzen. EIN Stern ist EIN Ding. Aber wenn zwei Gegensätze miteinander ferbunden werden, dann sind diese am Ende als gemeinsame Ferbindung EINS. Zwei Halbjahre sind augh EINS, da EIN 24.12. und EIN 24.06. im Jahr gemeinsam EINS werden. Underhalb EIN Ost + oberhalb EIN West + Sonnenwelle S = EINS.

Am 24.12. feuert die Sonne aus der Winterwände heraus ihren ersten Schusz Richtung Norden ab. Fielleight deswegen wurde die Rune Feu wie Feuer benannt oder das Fieh rennt nun los, wenn ein Schusz fällt. Die Werthigheid der Rune F ist somit 1 und steht deswegen ganz am Anfang der Runenreihe.

Die **Rune A (4)** ist mit **Ansuz, Asur, Aza** überliefert, soll **Ase** bedeuten und wohl ein Göthergeschlägt darstellen. Deutonisch bedeutet der Bughstabe A bzw. diese Rune **Anfang, Ansatz**. Die A-Rune und die F-Rune ähneln sich im Aussehen und in deren Bedeutung. Dogh die A-Rune stellt nicht den Eintritt in ein Fiertel eines Kreislaufes dar, sondern nur den Anfang oder den Ansatz eines Dages- oder Jahressonnenlaufes. Da der erste Dag des Jahres, der 24.12., schon mit der F-Rune belegt ist, musz sich die A-Rune führ den Anfang des ganzen Sonnenjahres mit der 4. Stelle zufrieden geben. Die Werthigheid 4 entsteht nagh drei Wintersonnenwändedagen 21.12. bis 23.12. und als 4. Dag den 24.12. als Anfangsdag des ganzen Sonnenjahres. Die Rune A mit ihrer Werthigheid 4 hat somit den 4. Platz in der Runenreihe erhalten. Da sie nicht mekkert, scheint sie damit wohl zufrieden zu sein.

Die **Rune U (2)** ist mit **Uruz, Uraz, Ur** überliefert und bedeutet **Aueroghse**, welgher ein schwarzes Fell wie die schwarze Naght besasz. Deutonisch bedeutet der Bughstabe U jedogh **Undergrund, underhalb**. Und dies nicht ohne Grund, Naght = Schwarz. In einem Kreislauf steigt immer zuerst etwas auf, befor es wieder herunder kommt oder zu Boden fällt. Jedes Flugzeug oder jeder Fugal steigt zuerst auf, um anschlieszend in den Sinkflug über zu gehen. Der Regen musz erst ferdunsten und aufsteigen, um dann Wolken zu bilden, befor er seinen Rückweg zum Boden antritt und fällt. Eben so ferhält es sich beim Sonnenlauf am Dag. In der ersten Dageshälfte

oberhalb steigt die Sonne, um ab Mittedag nagh unden zu fallen und in West in den Undergrund zu thaughen. Ab der Wintersonnenwände steigt die Sonne bis zur Sommersonnenwände, um im zweiten Halbjahr bis zum Südundergrund wieder nagh unden zu fallen. Da das Fallen nagh unden immer in der zweiten Hälfte eines Kreislaufes geschieht, hat die Rune U augh die Werthigheid 2 erhalten und steht im Futhark an Platz 2. Einfagher geht es nun wirklich night.

## 5. Blokk 5 15 7 14

Die **Rune R (5)** ist mit **Raido, Raidho, Reda** überliefert und soll **reide** bedeuten. Deutonisch wird die Rune bzw. der Bughstabe fom Sinn her mit **reide, fortlaufende Undergrundferbindung** übersätzt. Die Rune zeigt einen halben Sonnenscheibenbogen oberhalb des Horizontes als Ekke ausgeführt mit einem Ansatzbogen eines Folgedages. Es werden somit zwei halb im Horizont stekkende Sonnen nebeneinander dargestellt, welghe mit 24 Stunden im Zeitfersatz stehen. Daran erkannte der Sonnenbeobagher, in welghe Rightung sigh der Dagsonnenbogen fersätzt hat, was er ja 180 mal im halben Jahr tut. Dies nennt man Fersatz des Ost-West-Bogens oder reiden, wenn es mehrere Fersätze in eine Rightung nagh Süd oder Nord sind. Da die R-Rune die Hälfte einer ganzen Sonne zeigt, welghe in den Horizont eingelaufen ist und zusätzlich nur ein Fiertel des Sonnenfersatzes am Folgedag, ist die ganze Sonnenscheibe mit 4 Fierteln zuzüglich des einen Fiertels des Folgedages zusammen zu ziehen. Somit erzeugt die Konstrukktion der R-Rune genau 5 Fiertel, welghe zu ihrer Werthigheid werden. Wegen dieser 5 Fiertel steht die R-Rune (5) damit an 5. Stelle im Futhark.

Die **Rune Z (15)** ist mit **Algiz, Algir, Ezec** überliefert und soll **Elgh** bedeuten, wohl wegen der stehenden Spitzen wie in einem Elghgeweih und seiner beidseitigen Aufdailung am Schädel-**Zentrum**. Die Z-Rune hat ebenfalls grosze Ähnlichkeit mit einer dreigedailten Krone eines Hirschgeweihes. Das Z als Anfangsbughstabe fehlt jedogh. Die deutonische Deutung des Bughstaben Z wird übersätzt mit **Seiten mittig getrennt, Zentrum, zwischen**. Nur so ergibt diese Rune in germanischen Worthen und im Bezug auf das Geweih eines Elghes oder eines Hirsches einen Bedeutungssinn. Die Z-Rune steht immer zwischen zwei Seiten, sowohl 12 Uhr auf der Oberseite und 24 Uhr auf der Underseite im Sonnenlauf. Ebenso zwischen den Halbjahren am 22.06. und den Jahren am 22.12. in der Wintersonnenwände sowie ganz besonders zur Dag- & Naghtgleighe im Herbst um den 23.09. zwischen Sommer- und Wintersonnenwände. Warum steht die Rune Z (15) nun an der 15. Stelle? Dies hängt damit zusammen, dasz ein Kreis oder ganzer Kreislauf eines Dages oder eines Jahres immer in 4 Fiertel underdailt wird und ein Fiertel jeweils eine Werthigheid fon 5 besitzt, wie augh eine Hand ein Fiertel eines Mannischen mit 5 Fingern darstellt. Im Sonnenkreis trennt die Z-Rune mittig um 12 Uhr den Formittedag und den Naghmittedag foneinander. Ebenso erfolgt gespiegelt um 0 Uhr mittig im Undergrund die Trennung zwischen Formitternacht und Naghmitternacht. Dabei wird die Trennung durgh beide Runenarme im Sonnenkreis mit einem Fiertel angezeigt und drei Fiertel sind ferbunden. Diese ferbundenen drei Fiertel haben jeweils eine Werthigheid fon 5, wobei die Werthigheid 15 entsteht. Dementsprähend erhielt die Z-Rune die Stellung 15 im älderen Futhark.

Die **Rune G (7)** ist mit **Gebo, Giba, Gyfu** überliefert und soll **Gabe** bedeuten. Das ergibt auch einen Sinn. Der deutonsische Bedeutungssinn ist **Halbseitenkontakt an Spiegelaghse, kk**. Wenn ein Mannisch mit beiden Armen eine Gabe einem anderen Mannischen übergibt und dieser mit beiden Armen diese entgegen nimmt, so erzeugen alle vier Arme das Runenzeichen X (G). Genau so ist es im Sonnenlauf, wenn die Sonne an einem Horizont ihre Aght maght und sich beide Sonnenkreise am Horizont berühren. Die beiden berührenden Halbbogen als Runen-Ekken dargestellt, ergeben das G (X). Deswegen auch der Halbseitenkontakt für der Übergabe. Die Übergabe an sich ist das Sieben, wie bei einer Sieboberflägh, durch die Körner (Sonnen) durchfallen. Am Horizont sind es die täglichen Sonnen, welche durchfallen. An beiden Horizonten tut die Sonne sieben! Nach dem Ost-Sieben geht sie über in die Ost-Aght. Und da die Sonne die Gabe durch das Sieben (7) am Horizont vollzieht, hat die Rune G auch diese Werthigkeit erhalten und wurde an die 7. Stelle im Futhark gestellt. Ein Regenbogen gibt beim Halbseitenkontakt zum Boden 7 Farben zum Besten. Der Mond gibt in seinem Zyklus von 28 Tagen ebenfalls 7 sichtbare Phasen ab.

Die **Rune P (14)** ist mit **Peordh, Perthro, Pairtha** überliefert und kann nicht gedeutet werden. Die deutonsische Deutung ist klar und hat die Bedeutung **Punkt, Bogenspannungsendpunkt, Druck**. Sehr wahrscheinlich bedeutet die Rune Pherorth = **Ferorth** oder pheraghten = **feraghten**. Warum? Da hier ausgedrückt wird, wie alle Sonnenbogen von Nord nach Süd mit Druck auf einen Punkt am 22.12. zur Winterwände (Ferorth) zusammengepreszt werden. Da es im Halbjahr zwei Bogenspannungsendpunkte gibt, einen voll gespannten am 22.06. und einen entspannten am 22.12., wurden diese zwei Bogen mit der Werthigkeit des Regenbogens mit 7 Farben versehen. Zwei Regenbogen besitzen zusammen 14 Farben, wobei die beiden gegenüberliegenden Bogenspannungsendpunkte vom 22.06. & 22.12. die Werthigkeit von 14 erhalten haben. Das Feraghten entsteht, wenn aus der Sommersonnenwände die Horizont-Aghten nach Süden verbannt werden. Die Rune G (X) zeigt das Sieben an beiden Horizonten von Nord nach Süd. Beide Horizonte bauen nach Süden mehr Preszdruck auf. Nach Norden jedoch nimmt die Bogenspannung kräftig zu, wobei hoher Spannungsdruck entsteht. Da Ost- & Westhorizont beide Richtung Süden oder Norden das Sieben durchführen, erzeugen die beiden druckaufbauenden Horizonte ebenso mit  $7 + 7 = 14$  die Werthigkeit für die Rune P (14). Dementsprechend steht die Rune P an Stelle 14 im Futhark.

## 6. Blokk 13 16 17 22 23

Die **Rune Ei (13)** ist mit **Eiwaz, Eywas, Eyz** überliefert und soll **Eibe** bedeuten. Deutonsischer Sinn ist **Beginn mittendrin, Horizont-Sonnen-Ei, Ai**. Das Ei war den Germanen besonders wichtig, da an ihm die Sonnenfersätze am Horizont abgelesen werden konnten. Das Ei bildete somit die Grundvoraussetzung zum Entschlüsseln der Jahressonnenläufe. Es gibt nun die Eiform als runde Fischeier und unrunde Hühnereier. Wenn die Sonne am Horizont über einer Wasseroberflägh als Spiegel eintritt, erzeugt sie in drei Phasen beide Formen, länglich jedoch zweimal. Im Osthorizont in Phase 1 haben wir ein liegendes längliches Ei. In Phase 2 steht die Sonne mittig im Horizont und erzeugt ein rundes Ei. In Phase 3 tritt die Sonne aus dem

Horizont langsam aus und zieht das runde Ei in die Länge nach oben. So entsteht das stehende lange Ei. Diese drei Phasen eines Ei am Osthorizont und am Westhorizont erfolgt stäths nach dem Durghlauf einer Halbseite mit der Werthigkeit 10, wie 10 Finger obenherum und 10 Fuszzen untenherum, so auch im Sonnenlauf obenherum mit Werth 10 und untenherum mit Werth 10. Zu jeder Halbseite gesellt sich nun das Ei mit seinen drei Phasen und ergibt  $10 + 3 = 13$  in der Werthigkeit. Die Rune Ei steht dementsprähend an 13. Stelle im Futhark.

Die **Rune S (16)** ist mit **Sowelu, Sowilu, Saul** überliefert und soll **Sonne** bedeuten. Hier ist jedogh die Bewegung der Sonne entscheidend. Deswegen bedeutet dieser Name **Sonnenwelle**, also eine Sinuswelle, welghe die Sonne in einem 24-stündigen Dagesdurghlauf follzieht. Sie geht im Westen (Start) under, im Osten wieder auf und im Westen wieder under. Genau das zeigt die Rune S, eine Sonnenwelle aus Underlauf und Oberlauf. Die deutonische Bedeutung ist **Seitenferbindungsdurghlauf**. Die Sinuswelle ist somit der Seitenferbindungsdurghlauf, der den Undergrundlauf mit dem Oberseitenlauf der Sonne ferbindet. In diesem Lauf kreuzt die Sonne zweimal den Horizont, einmal im Westen und einmal im Osten. Dabei erzeugt sie genau zweimal eine Sonnenaght. Somit sind in einer Sonnenwelle eine West-8 und eine Ost-8 enthalten. Die am kommenden Dag folgende West-8 gehört jedogh schon wieder zum Folgedag. Beim Durghlauf der Rune S (16) werden also zwei Aghten erzeugt, welghe die Werthigkeit 16 ergeben.  $8 + 8 = 16$ . Dementsprähend stellte man die Sonnenwellenrune auch an die 16. Stelle des Futhark.

Die **Rune T (17)** ist mit Teiwaz, Tiwaz, Tyr überliefert und soll den Kriegsgoth **Tyr** benennen. Deutonisch bedeutet die Rune fom Sinn her **Threffer, Ferbindung besteht**. Die Rune T zeigt an, wenn die Sonne den Ost- oder Westhorizont angeschoszen hat, also einen Threffer gelandet hat. Im Jahresferlauf gibt es jeweils den 1. Threffer am 21.06. West und am 21.12. West, wenn die Sonnenläufe auf die Halbjahreswänden threffen. Wie aber hat die Rune T nun ihre Werthigkeit 17 erhalten? Das ist eine sehr gute Frage und night so offensichtligh, wie bei den anderen Runenwerthigkeiten und deren Stellung im Futhark. Dazu musz man sich die Eindailung der Runenreihe in 3 Familien = Aghtheiden (aettir) anschauen. Diese Dreierdailung des älderen Futhark ist beispielsweise auf den Brakteaten (Münzen) zu erkennen. Im Isländischen ist bis heute spraghlich erhalten geblieben:

- átta = 8 / Aght
- aett = Geschlägth / Familie
- aettir = sollte (ætt-ir = Aght-er =  $8+8+8$ )

Die Familie besteht somit aus Fader, Mutter und Kind. Männligh, weibligh und säghligh. Jedes Wesen besitzt eine Augenaght. Drei Augenaghten ergeben eine Familie und sind im Werth 24 follständig, wie die Anzahl der Runen oder die Anzahl aller Glieder eines Mannischen. Um jedogh aus zwei Geschlägthtern ein drittes unbestimmtes zu erzeugen, bedarf es einen Threffer beim Geschlägthsakkt. Männlighheid (8) landet einen Threffer bei Weiblighheid (8) und erzeugt Säghlighheid (8), also DAS Kind. Das Kind stellt die dritte Eindailung der Runenreihe dar, welghe mit T (17) beginnt und O (24) endet. Und schon sind wir beim Grund, warum die Rune T

(17), welghe Threffer bedeutet, an 17. Stelle steht und somit diese Werthigkeit erhalten hat. Wenn Sie also wieder einmal ein Kind betragten, wissen Sie, es war ein Threffer beider Älderen, der dieses Wesen erzeugt hat. Alle weideren Kinder sind Zusatzthreffer.

Die **Rune GG (XX) (22)** ist mit **Ingwaz, Inguz, Ingvarr** überliefert und soll **Goth Ing** oder **Feuer** bedeuten. Deutonisch bedeutet die Rune **Allaufnahme, ung, Gang**. Die Rune GG (XX) besteht aus zwei G-Runen. Gesproghen und geschrieben wird GG aber als NG, da N die Menge des G anzeigt. Also ist GG = NG. Und hier haben wir einen gewaldigen Übersätzungsfehler im Gothischen forliegen, wo jedes Worth mit der Rune GG = XX = NG mit GG geschrieben wurde. So haben die Übersätzer die geschriebene GG Rune, welghe ja NG bedeutet, augh überall mit GG übersätzt. Und so werden zum Beispiel die häufigen Worthe mit Gang alle mit Gagg übersätzt. Das urgermanische Worth **gegangen**, wird aus dem Gothischen mit **gagaggan** übersätzt und ist somit grundfalsch im Bugstabenlaut. Sogar der überlieferte Runenname bezeugt diese NG-Schreibweise der Rune. Man sollte also die Wulfila-Bibel, die sogenannte Gothenbibel, schleunigst korrigieren! Der Gang und die Allaufnahme (ung) entstehen an den zwei Spiegelaghsen 22.12. und 22.06., welghe beide einen Halbseitenkontakkt der Rune G darstellen. Der ganze Raum dazwischen ist ein Halbjahresgang. Da dieser Gang zwischen zwei 22. entsteht, wurde die Werthigkeit auf 22 festgelegt und die Rune GG an die 22. Stelle im Futhark gestellt. Ebenso werden durgh zwei Schrägläufe ein Kreuz im Norden und im Süden erzeugt. 2 Schrägläufe Süd und 2 Schrägläufe Nord zusammengestellt ergeben ebenso eine 22. Die Endung UNG ist auf den 22.12. der Wintersonnenwände bezogen, da das U for NG ja Undergrund bedeutet. UNG (U-XX) ist die 22 im Undergrund und somit die Allaufnahme aller Sonnenläufe oder Monathe eines ganzen Sonnenjahres.

Die **Rune D (23)** ist mit **Dagaz, Daeg, Dags** überliefert und soll **Dag** bedeuten. Die deutonische Bedeutung ist **Dauer, Seitendurghlaufdauer, tt**. Nun hat ein Dag, ein Monath, ein Jahr oder zwei Jahre immer eine Dauer, bis diese durghlaufen ist und wieder in Null steht. Die Rune D zeigt genau diese jeweilige Dauer eines Durghlaufes an. Die Werthigkeit 23 entsteht in der Seitendurghlaufdauer fon zwei Sonnenjahren mit 24 Monathen. Da die 4 Halbjahreswänden mit jeweils 3 Nullläufen (12 Dage) night mitgezählt werden, ferbleiben nur 23,60 Monathe, welghe under dem Werth 24 liegen. Aus diesem Grund nimmt die Rune D (23) die 23. Stelle im älderen Futhark ein. Die Runenreihe ist nun follständig.

## 09. Die Konstruktioin der Worthe aus den 24 Runen

Der gesammte Spraghsinn des Germanischen und Deutschen entstammt den Bewegungen und Taten der Sonne sowie ihrem Lauf und wurde auf die Mannischen 1:1 fom Sinn her übertragen! Als Übertragungswerkzeug dienten die Runen, da in ihnen 24 Sonnenlaufsinne stekken, die mit einer Rune als Zeighen oder mit einem Laut ausgedrückt werden können. Eine Rune ist somit ein Orth-Laut-Sinn-Ferbund. Dafon genau 24 Stück an der Zahl, wie das anatomische Forhandensein aller Glieder eines Mannischen.

Alles, was die Sonne in einem Jahr an Bewegungen, Ferhaltensweisen, Taten, Feränderungen, Werthigkeiten, Bildlighkeiten und Strukturen praktiziert, wurde 1:1 fom Sinn her spraghlich auf die Mannischen und ihr Leben übertragen und übernommen. In ALLEN Worthen steckt eindeutig der Sonnenlaufsinn! Das kann kein Zufall sein! Was die Sonne maght, das maght der Mannisch genau so, wie beispielsweise laufen, gehen, halten, stehen, warten, schauen, aghten, ferstanden, ferrückt, gerade, eben, sagen, liegen, spannen, dekken, stecken, ferstecken, dailen, werfen, fallen, rathen, winden, rauben, schrauben, drehen, reiben, schreiben, ziehen, Zug, Gang, Fall, Stand, Ferstand und Däm(m)lighheit. Nur wer den Sinn der Worthe im Sonnenlauf kennt und naghfolziehen kann, kennt sich im Mannischensinn der Worthe wirklich aus. Da die heutige Spraghwissenschaft immer noch dafon ausgeht, augh das Deutsche hätte sich wie jede andere ferwaschene Spraghe entwickelt, also aus einem Dialekt zu einem anderen Dialekt und dann zu einem total ferwaschenen Hoghdeutschdialekt entwickelt, so dürfte kein Worth einen Sinn enthalten, sondern nur den, welghen man diesem willkürlich zugeschrieben hätte. Nagh dieser Unlogik könnte augh die Aght mit Zwölf benannt werden, ein Jagdhund gleich Maulwurf heizen oder halten augh fallen bedeuten.

Das grözste Problem, was die Spraghwissenschaft heute hat, ist zu erklären, wie es zu den rund 700 Wörthern mit einer Doppelsinnbelegung gekommen ist. Warum ist ein **Gang** ein **underirdischer Weg**, aber augh die **Laufart**, die **Übersätzung eines Getriebes** oder die **Anzahl eines Menüs**? Wieso ist das Worth **gefallen** belegt mit **auf den Boden aufgeschlagen** oder **die Aufführung war wunderschön**? Warum ist **an** belegt mit **berühren** oder das Light **brennt**. Warum ist **ferrückt** einmal **das Fersätzen eines Gegenstandes** und augh **der irre Geisteszustand eines Mannischen**? Warum ist **Ferstand** einmal **das Ferschieben eines Gegenstandes** und einmal **die geistige Fähigkeit**? Fon diesen Doppeldeutigkeiten gibt es um die 700 in der deutschen Spraghe.

Was der geneigte Spraghwissenschaftener nicht erklären kann, darüber schweigt er sich bekanntlich aus. Am Sonnenlauf laszen sich diese Doppelsinne alle sofort, eindeutig und unmiszferständlich erklären, da der Sinn immer an einer Stelle auftritt, aber zweideutig gesehen werden kann. Deswegen fällt augh die Sonne am Abend auf den Westhorizont. Ist sie dorth angekommen, ist sie **gefallen**. Dabei färbt sie den Himmelshorizont in ungläublich schöne Farben, welghe jedem **gefallen**! Haben Sie die Doppeldeutigkeit erkannt? Dann steht ihre geistige Sonne hinder dem Horizont! Denn dies ist der Zustand unseres Ferstandes! Steht die Sonne auf dem Westhorizont und maght Fer-, also maght Minus, zieht ab, geht under, dann ist diese weg (underwegs) und nicht mehr zu sehen. Der Sonnenstand ist nun hinder dem Horizont! Man kann sich nun die Sonne nur mit dem **Ferstand** forstellen, da diese nun im **Ferstand** steht. Ich hoffe, Sie haben dies nun ferstanden, wie alle Sonnensinne zu den Mannischensinnen übertragen werden.

Um sich jedogh noch genauer als die 24 Sonnenlaufsinne ausdrücken zu können, wurden die Runen bzw. Bughstaben miteinander zu einem Worth ferbunden. Worthe bestehen daher immer aus mindestens zwei Runen. Ein Worth kann einen Gemeinschaftssinn aufnehmen, der im Schnitt bis zu 4 Runen enthalten kann.

Stämme mit mehr als 4 Runen sind eher selten. Wird das immer gleiche Worth aus drei oder vier Runen nun mit verschiedenen For- und Nachsilben sowie Bughstabenansätzen erweitert, so ist dieses Hauptwirth der Stamm. Alles was angesetzt wird, sind unterschiedliche Zweige. Beispiel:

**an** = Worth

**Gang** = Stamm

**Gang-e** = Stamm + Ansatz

**Gäng-e** = Stamm + Ansätze

**gang-en** = Stamm + Ansätze

**ge-gang-en** = Forsilbe + Stamm + Ansätze

**an-ge-gang-en** = Forsilben + Stamm + Ansätze

**Fer-gang-en-heid** = Forsilbe + Stamm + Ansätze + Nachsilbe

**Fer-gang-en-heid-en** = Forsilbe + Stamm + Ansätze + Nachsilbe + Ansätze

Die genaue Sprachkonstruktion aller Wörter, welche aus den 24 Runen des älteren Futhark entstanden sind, wird in der Deutonia-Datei im Punkt Deutsch mit 35.000 Zeilen genauestens erklärt.

## 10. Die Schlussfolgerung

Die Schlussfolgerung dieser Ausarbeitung ist, die 24 Runen des älteren Futhark stellen Sonnenlaufzeichen dar, welche nach ihrer astronomischen und anatomischen Werthigkeit in der Reihenfolge angeordnet wurden. Die genaue Konstruktion der Runen und deren Laut- & Sinnbelegung im 4D Jahressonnenlaufraum ist erbracht. Die Runen stehen am Anfang und nicht am Ende der Alphabete. Jede der 24 Runen besitzt im Sonnenlauf einen Orth-Laut-Sinn-Ferbund, aus welchen die germanischen und deutschen Wörter konstruiert wurden. Der ganze Sprachsinne des Deutschen ist ein einziges Muster an bewusster Konstruktion. Die unglaubliche Ausdrucksgenauigkeit der deutschen Sprache hat sich demnach nicht entwickelt, wie die heutige Sprachwissenschaft dies annimmt, sondern wurde am Jahressonnenlauf bewusst konstruiert. Alle indogermanischen Sprachen gehen auf dieses am Sonnenlauf konstruierte Urgermanische zurück.

Wie hartnäckig sich die germanischen Wörter bis heute halten, zeigen folgende Sachverhalte auf. Das Altdenglische kommt dem Hochdeutschen näher, als das heutige Englisch. Das Gothische, die älteste überlieferte Germanensprache ungefähr aus dem Jahre 350, zeigt mehr Übereinstimmung mit dem heutigen Hochdeutsch, als das Althochdeutsche (Zusammenfassung aus drei Dialekten), aus welchen sich die Hochdeutsche Sprache zwischen 800 bis 1.500 entwickelt haben soll. Was dagegen spricht, ist das Evangelienwerk der umfangreichen österreichischen Bibelübersetzung von 1340, welches, wenn man die Rägtschreibung, Komma- & Punktsatzung, Ergänzung fehlender Bughstaben, Bereinigung falscher Bughstaben und Bughstabentausch wie v = u, v = f, ch = k, zz ss tt = sz (ß) leicht überarbeitet, fast reines Hochdeutsch aufzeigt. Ebenso verhält es sich mit der Bibelübersetzung von Martin Luther aus dem Jahre 1525. Alle Wortsinne der beiden alten Bibelübersetzungen aus Mitteldeutschland und Österreich sind dem heutigen

Worthaufbau und Worthsinn identisch, nur die Rägtschreibung ist geringfügig anders. Hier hat sich bis heute kein Hoghdeutsch entwickelt, denn die Worthe und ihre Sinnbelegung waren schon zu Zeiten der Gothen und zu Zeiten des Aldenglischen vorhanden. Und Luther sprach die Spraghe der Thüringer. In Thüringen wurde die Stadt Gotha errichtet, von den Gothen aus Gothland. Es bestand also eine änge Spraghferwandschaft zwischen Thüringern und Gothen. Da die Thüringer ihre Spraghe nicht schriftlich überliefert haben, bleibt nur das Gothische aus dem Jahre 350, was durch den Mönch Wulfila in der Gothenbibel belegt ist. Die Gothen gab es jedogh schon vor der Zeitenwände und somit auch ihre Spraghe. Leider haben die Übersätzer der Gothenbibel ihr Handwerk schlägt ferstanden, da sie nicht bemerkten, dass die Rune GG (XX) als NG hätte übersätzt werden müssen. Somit wurden alle Wörther mit der Rune GG übersätzt und die Worthe **Gang** und **gegangen** wurden zu **Gagg** und **gagaggan**. Ein schwerer Fehler, der das Gothische sprachlich entstellt. Dieser Übersätzungsfehler sollte umgehend behoben werden!

Diese Ausarbeithung hier, mit der Deutonischen These (5), ist das Endwerk aus 12 Jahren Sprachforschung. Der deutonische Bugstabsinn war in den ersten 5 Jahren längst festgelegt, als ich auf die Runen gestoszen bin und sofort deren Bedeutung im Sonnenlauf erkannte. Alles dekkte sich sofort!

Die heutigen Sprachwissenschaftener von etwas anderem zu überzeugen, als diese bisher gelernt und als Wahrheit angenommen haben, ist fast zur Unmöglichkeit geworden. Geschuldet dem Umstand, wenn Mannischen sich einmal eine Meinung und ein Weraldbild erschaffen haben und dies ferinnerlicht wurde, bestimmt es aus der Gefühlsebene heraus das Dänken über diese Werald. Das bestätigen auch die Neurowissenschaften, die Psychologie und die allgemeine Ferhaltensforschung. So erklärt sich auch, warum es fast unmöglich ist, Zeugen Jehovas, Christen, Katholiken, Muslime und Ideologen mit unumstösztlichen Fakkten und Beweiszen zu einer Meinungsänderung in ihrer Weraldanschauung bewegen zu können. Die meisten Runologen und Sprachwissenschaftener sind Christen oder Katholiken, stehen somit dem Heidenthum besonders feindlich gegenüber und haben sich eine feste Meinung zur Sprachentwicklung gebildet. Deswegen hat es Deutonia doppelt schwer, dagegen anzukommen. Sobald es um germanische Runen und heidenischen Sonnenkult geht, fahren die persönlichen Schutzschilde der religiösen und sprachwissenschaftlichen Anschauungen hoch, um sich keines Falles eingestehen zu müssen, sich bisher gewalldig geirrt zu haben. Dieser unterbewusste und gefühlsmäszige Starrsinn durch die religiöse und ideologische Weraldanschauung hat bisher jede fernünftige Diskuszion und Auseinandersetzung mit dem Thema Runen, Runensinn und Sprachentstehung ferhindert, egal wie feinfühlig und behutsam ich diese auch in die Wege leitete.

Nicht einmal die klarste Offensichtlichkeit der Runenwerthigkeit, der überlieferten Runennamen und deren Stellung im älteren Futhark, wie Rune Jera = 12, halbe Jera = 6 und gespiegelte ferdoppelte Jera = 24, was kein Zufall sein kann, haben hier zum Hinderfragen der heutigen Ansicht in der Sprachforschung geführt. Da lebt die Sprachforschung lieber wieder mit all den Widersprüchlichkeiten und unbeantworteten Fragen, woher die Runen stammen, warum das ältere Futhark eine

andere Reihenfolge und andere Zeichen als die Alphabete besitzt, warum Deutsch so wahnsinnig genau in der Ausdrucksweise gegenüber allen anderen Sprachen ist, warum es 736 Wörter mit Doppeldeutigkeit gibt und wie diese Belegung des Doppelsinnes überhaupt zu Stande gekommen ist. Nichts davon kann die heutige Sprachwissenschaft logisch und nachvollziehbar erklären. Aber zuhören, verstehen und überprüfen möchte sie auch nicht. Die Hoffnung stirbt bekanntlich zum Schluss. Und so kämpfe ich weiter, um mehr Licht in das Dunkel der heutigen festgefahrenen Sprachwissenschaft zu bringen.

Andreas Lang, 10.04.2026

Kontakt: [Deutoniaheide@web.de](mailto:Deutoniaheide@web.de)

Quellenangaben:

- Vinca-Kultur: <https://de.wikipedia.org/wiki/Vinca-Kultur>

- 4 Thesen / Ursprung der Runen: <https://de.wikipedia.org/wiki/Runen>

